

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 72 (1994)
Heft: 6

Rubrik: Tourenberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tourenberichte

Piz Sardona (3 056 m)

Piz Segnas (3 099 m)

Frauengruppe

2./3. Juli 1994

Leiterin: Margreth Schläppi

Teilnehmer: 4 (je 2 Frauen und Männer)

Am Anfang war das Zittern. Margreth musste sich noch am Freitag abend persönlich um die erforderliche Mindestteilnehmerzahl bemühen. Was mochten die Gründe gewesen sein? Vielleicht, weil die vorgeschlagenen Gipfel im Bereich des «Dreiländerecks» Graubünden/St. Gallen/Glarus den Bergfreunden in Bern wenig bekannt sind und sie über keine Rekommierhöhe von über 4 000 m verfügen. Oder wollten sich einige gar den WM-Fussballmatch Schweiz – Spanien nicht entgehen lassen? Wie dem auch sei, jene, die sich aus Neugierde auf das Unternehmen einliessen, durften bei herrlichem Hochsommerwetter eine eindrückliche Hochtour erleben.

Die lange Anfahrt mit Bahn und Bus über Zürich, Sargans und Bad Ragaz zur Staumauer von Gigerwald ergab Gelegenheit, sich, wo noch nötig, kennenzulernen und die Route zu besprechen. Auf der schmalen und mit einigen Tunnels versehenen Naturstrasse südlich des Stausees marschierten wir hernach, zum Ärger der automobilen Wochenendausflügler, nach St. Martin. Hier beginnt der eigentliche, Höhenmeter abverlangende Hüttenweg. Entlang des Tamina-Baches durchquert man zuerst eher waldige Abschnitte, kommt dann zu einer kleinen Hochebene mit schon dürftiger Weide und erreicht schliesslich nach steilem Schlussanstieg die 2158 m hohe Sardona-Hütte der SAC-Sektion St. Gallen. Der dreieinhalbstündige Aufstieg bei grosser Hitze sowie die gütige Nachhilfe der Küchenmannschaft (ob es Verliebte darunter gab?) liessen den

abendlichen Flüssigkeitsbedarf ins Unermessliche steigen.

Der Schlaf war, wie üblich in einer gut besetzten Hütte, von mässiger Qualität, was die Tagwache um 5.00 Uhr herbeisehnen liess. Das Frühstück genossen wir bei bereits erträglichen Temperaturen an einem Tisch vor der Hütte und liessen uns die Vorfreude auf unsere Tour nicht nehmen, als die Wirtin pflichtgetreu meldete, unsere «Nati» habe halt «aufs Dach bekommen». Plangemäss marschierten wir um 5.45 Uhr ab.

Nach einer Stunde war auf einer Höhe von 2 600 m der Sardona-Gletscher erreicht, wo die Steigeisen montiert und die zwei Seilschaften eingeteilt wurden. Der Gletscher geht nach sanfter Steigung in einen steilen Schneehang über, wo man sich trotz guten Tritten mit den Steigeisen wesentlich sicherer fühlte als ohne. Im Geröll des Gipfelbereiches konnten wir sie aber für diesen Tag bereits definitiv auf den Rucksack binden. Rasch gelangten wir zum Gipfelkreuz des Piz Sardona (zu deutsch Surenstock). Trotz Dunst waren Glärnisch und Tödi sowie in der Tiefe Elm, das Ziel des heutigen Tages, gut erkennbar. Vor allem jedoch lockte der Nachbar-gipfel zu baldigem Aufbruch. Exakt der Grenzlinie zwischen Graubünden und Glarus folgend, in mehrmaligem Auf und Ab, einmal auf Schnee, einmal auf Geröll, bestiegen wir in einer Stunde den Piz Segnas. Hier weitete sich das Blickfeld bis zur Bernina. Gleich gegenüber, unterhalb des faszinierenden Martinsloches, war das nächste Etappenziel, der Segnas-Pass, erkennbar. Um den langen Umweg um das Massiv des Atlas zu vermeiden, entschloss man sich zur etwas heiklen Drittissima: Zuerst folgten wir kurz dem Grat nach Süden, schwenkten dann nach rechts ins feine Geröll und mussten schliesslich vorsichtig ein Schneecouloir hinunterstapfen. Bei der Traversierung des Kessels und dem Aufstieg zum Pass brachte uns dann nur noch die bleierne Hitze zum Schwitzen. Der Abstieg ins Sernftal führte durch eine immer üppiger

werdende Flora des Bergfrühlings. Grandios war auch der Blick zurück zu den Gipfeln und zum Martinsloch (diesmal von der bekannteren Seite) bei strahlend blauem Himmel. Nach siebeneinhalb anstrengenden Stunden stiegen wir auf 1500 m Höhe ohne schlechtes Gewissen in die offene Gondel der Kraftwerkseilbahn ein, die uns über eine gähnende Schlucht bis fast nach Elm hinuntertrug. Die Zeit bis zur Abfahrt des Busses nach Schwanden verkürzten wir uns bei einem Glas der berühmten lokalen Zitronenlimonade und freuten uns ob des gelungenen Wochenendes.

Bernhard Moll

Passwanderung Furtwangsattel, 2568 m

2./3. Juli 1994

Tourenleiter: Renzo Haldemann

Teilnehmer: 7

Am Samstag bestiegen wir bereits um 6.22 Uhr in Bern den Zug, um nach genau drei Stunden Reisezeit bei noch angenehm kühler Temperatur den Weg Richtung Windegghütte unter die Füsse zu nehmen. In ruhigem, gemütlichem Tempo gewannen wir rasch an Höhe und legten nach einer Stunde Marschzeit bei Waldboden die erste Pause ein.

Schon bald war's dann vorbei mit schattigen Waldpartien. Wir waren froh, dass ein neu erstellter Brunnen bei der unteren Trift uns zu etwas Abkühlung verhalf. Bei der Verzweigung der Hüttenwege Windegg/Trift wählten wir denjenigen Richtung Trifthütte und erreichten nach einer halben Stunde die Aussichtsterrasse mit dem schönen Tiefblick auf den Triftgletscher. Nach dem Mittagessen erstiegen wir in leichter Kletterei die schön rund abgeschliffenen, griffigen Granitfelsen und trafen am frühen Nachmittag in der Windegghütte ein.

Wir genossen das kühle «Eichhof Premium Beer» auf der sonnigen Hütter-

rasse und freuten uns bereits auf das Nachtessen. Zwei Schüsseln Suppe, eine grosse Platte mit Rippli und Speck und eine noch grössere Platte mit fünf verschiedenen Salaten verschwanden in unseren Mägen. Als Krönung dieses ausgezeichneten Nachtessens servierte uns Peter Ming eine Mousse au Chocolat/Apricot. Einem guten Hotel werden bekanntlich Sterne vergeben, für SAC-Hütten wären dies allenfalls Pickel. Der Windegg-Hütte mit ihrer guten Küche, der guten Betreuung durch den Hüttenwart und mit dem topmodernen WC/Waschraum dürfte nach unserer einheitlichen Meinung das Maximum von fünf Pickeln verliehen werden!

Nachdem wir das Zimmer mit vier Holländerinnen geteilt hatten, stärkten wir uns am Sonntagmorgen mit einem reichhaltigen Frühstück mit Müesli. Um 7.00 Uhr verliessen wir die Windegghütte und erreichten schon bald einmal das Trifttälli. Dieses war noch mit riesigen Lawinenkegeln gefüllt, und vom Tälliseelein war noch wenig zu sehen. So stiegen wir bis zur Passhöhe des Furtwangsattels im Schnee auf. Nach der herrlichen Aussicht vom Blinnenhorn zum Finsteraarhorn bis zur Wetterhornguppe und den Engelhörnern begaben wir uns schon bald auf den schneefreien, sehr steilen Abstieg. Auf der Steinhüsalp nahmen wir das Mittagessen ein und, je näher wir uns Guttannen näherten, um so heißer wurden die Temperaturen. Zusätzlich bekamen wir es noch mit den Bremsen (fliegende, stechende Insekten) zu tun. Diese freuten sich außerordentlich, dass alle sieben auf der Steinhüsalp die kurzen Hosen angezogen hatten. Vor allem die Waden des Tourenleiters waren sehr gefragt. Unter klimatisch extremen Bedingungen traten wir gegen 16.00 Uhr die Heimreise an und erreichten die Bundesstadt gegen 18.30 Uhr, in Gedanken noch immer in der kühlen Höhe des 2568 m hohen Furtwangsattels weilend.

Wandervogel

Wanderwoche Oberengadin/Avers Frauengruppe

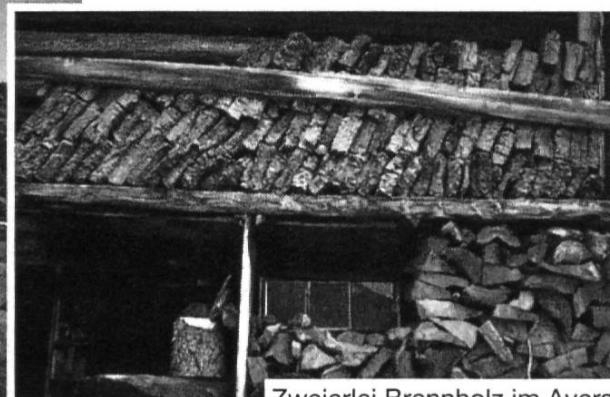
2. bis 9. Juli 1994, 16 Teilnehmer/innen
Leitung: Hanni Gränicher

Am ersten Juli-**Samstag**, einem unvergleichlichen Prachttag, hast Du, liebs Hanni, am HB Bern Deine Küken unter die Fittiche genommen und nach Maloja geführt. Diese Wanderwoche, in der Du uns nichts schuldig bliebst, hat mit einer kleinen Rundwanderung auf dem Renesse-Weg begonnen. Bergrosen in allerschönster Blüte und Türkenskål haben unser Herz besonders erfreut. Der helle **Sonnntag** ermöglichte uns den Ausflug nach Furtschellas und über Piz Grialetsch zum Lej Sgrischus, wo Du und Ruth uns in Erstaunen versetzten mit eurem Schwimmen im eisigen Wasser und euch dann ungeheuer wohl und der Hitze besser gewachsen fühlten als wir andern. Am Weg zum Piz Chüern ein (hoffentlich nicht verlassenes) Schneehuhngelege mit sieben gesprengelten Eiern entdeckt. Und Blumen! Vom aufsteigenden Steinbrech, der ganzrandigen und breitblättrigen Primel, dem Himmelsherold und Gletscherhahnenfuss zu den verschiedenen Enzianen und Edelweiss war alles vorhanden, was schön ist. Beim Abstieg ins Val Fex diverse Handwurzarten und rote Männertreu gesehen. Was für ein Sommer-Sonntag! Den Rest des Weges liefen die Pferde an der

Kutsche für ein paar Geniesserinnen. Wir stiefelten durchs Heugras genüsslich nach Sils Maria hinunter und erblickten dabei ein paar Alpenreben. Am **Montag**, da hattest Du eine Einlauftour im Kopf. Mit mehr oder minder leichtem Entsetzen haben wir diese Flausen quittiert. Von Sils Baselgia führtest Du uns bei grosser Hitze und herrlicher Sicht durch vegetationsreiches Gelände zum Tscheppa-See. Wunderbares Panorama, unter anderem Bianco-Grat. Abstieg über Muttaun in sehr steilem Gelände, voll blühend und duftend der Julierstrasse zu. Lärchen, Erlen, Bergrosen, rhätische Rapunzel, Wulfens Hauswurz, Eberreis-Kreuzkraut usw. Wie reich sich die Natur doch zu schmücken vermag! Kurz vor Sils Baselgia empfing uns ein Regenguss. «Macht nüt», wir blieben heiter. Am **Dienstag** überquerten wir die hohe Mauer, die den Orlegna-Fluss bändigen soll bei Bedarf. Am Bitabergsee staunten wir, mit welch wacher Gelassenheit eine Entenmutter ihre acht Jungen ausführte und erzog. Durch Felsblöcke und Hochstaudenflur gingst Du uns voran zur Motta Salacina. Dort Blick ins Bergell. Auch da: welcher Pflanzenreichtum! Punktierter Enzian, Dost, «Beereni», Farn, Erlen, Arven, Lärchen und gelber Enzian. Die Erde lebt, sie blüht in Überschwang und jaucht – wir sangen! Nur die Nadelbäume schienen von den Flechten erdrosselt zu werden. Merkwürdig, dieses Nebeneinander von



Lunghinpass



Zweierlei Brennholz im Avers

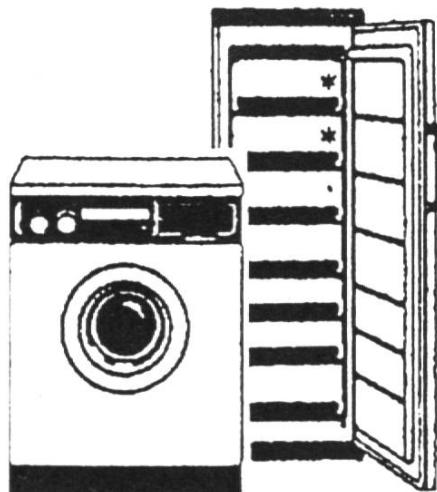
(Fotos: Hanni Gränicher)

reichem Leben und Armseligkeit. Auf dem Weg zum traumhaften Cavlocchio-See wieder reiche Flora.

Hier weist der Enzian sogar eine Kochschürze auf. Hanni, Ruth und Margrit, ihr benanntet fortwährend alles, was da blüht, kreucht und fleucht. Wenigstens den Kuckuck vermochte ich ohne Hilfe zu erkennen. Rückweg durchs Val Forno. Hanni und Fritz boten uns am Abend eine eindrückliche, sensibel ausgewählte Dia-Schau und halfen uns damit, das Erlebte und Geschaute zu festigen. Für den **Mittwoch** hattest Du das sensationell stille und unberührte Val Fedoz gewählt. Herrlich diese Schönheit in völliger Einsamkeit mit viel Wasser und bildhübschem Braunvieh. Bei der Hütte steht: «Chiudere l'acqua – Wasser sua, Tanche!» **Donnerstag:** Abschied von Maloja. Bei mindestens zehn bis zwölf Grad tieferen Temperaturen als gestern stiegen wir dem Lunghin-See entgegen, der Inn-Quelle zu. Durch Schnee und leichten Nebel erreichten wir den Lunghin-Pass, die Wasserscheide für: Julia=Rhein–Nordsee, Inn=Donau–Schwarzes-Meer, Maira=Po–Adria. Noch rasch hinauf auf den «ghüdrigen» Piz Lunghin, zügig dem Septimer zu, wo wir die Kolleginnen wieder trafen. Erneuter Aufstieg zum Forcellina-Pass durch Schnee und viel Schmelzwasser. Himmelsherold, diverse Steinbrecharten.

Beim Abstieg nach Juf nicht schlecht gestaunt ob dem zahlreichen Rindvieh am sehr steilen Bort. Fritz und Herr Zosso, unsere «Zügelmänner», kamen uns entgegen. In Avers-Juppa kamen wir glücklich an bei kühlem Wind und bewölktem Himmel. Am **Freitag** erschwerte uns der Nebel die Programmwahl. Also Spaziergang ins Bergalgtal bis zur Alpkäserei, wo eben 800 Liter Milch zu Käse verarbeitet wurden. Und das Munggen-Konzert! Am Nachmittag stieg die eine Gruppe mit Fritz auf den Stallerberg, wir mit Hanni in die entgegengesetzte Richtung durch den prachtvollen Capetta- und Leziwald nach Cröt. Himmelsleiter, Alpenrebe, Alpenakelei, Hallers Rapunzel, diverse Wintergrün, Kugelorchis, Straussglockenblume, Bergscharte, Prachtsnelke, Türkensbund, sogar Feuerlilien – all diese Pracht entdeckt beim sehr steilen Aufstieg nach Oberplatta. In Cresta erreichten wir – oh, Wunder – dank der Postautoverspätung und der guten Nerven des Chauffeurs sogar den Bus. Am **Samstag** fiel uns der Abschied vom stillen Averstal dank des kalten Windes und der Wolken nicht sehr schwer. Hanni, wir alle danken Dir und Deinem lieben Fritz von Herzen für diese genussvolle und fröhliche Wanderwoche, die Du aufs sorgfältigste vorbereitet hattest.

Heidi



Verkauf und Service von

elektrischen Haushaltgeräten
wie Waschautomaten, Wäschetrockner,
Herde, Kühl- und Gefriergeräte,
Staubsauger usw.

**Heinz Räss
Elektromaschinen, Bern**

Werkgasse 20, 3018 Bern, Telefon 031 992 34 65
Fax 031 992 82 59

AEG

Petersgrat, 3207 m (Senioren)

2./3. Juli 1994
Leiter: Fritz Gurtner
Teilnehmende: 10 (6/4)

«Wohl lenkt der Senne früh am Morgen den Blick hinauf, den Höhen zu und denkt im Innern, still verborgen, Gott, mein Behüter bist doch Du.»

Dä Spruch cha me a der Sennhütte im Bürgli läse. Das isch dert, wo sech der Wäg vo der Griesalp här under anderem i öschtlecher Richtung zur Sefinefurgge und i südsüdöschtlecher Richtung zur Gamchilücke, em Zwüschezil vo über Tuur, zweiet. A dä Spruch ha zmingscht ig Stunde später dankbar nachedänkt. I der letschte Sennhütte im Gamchi hei mer üse-n-erscht Halt gmacht und üs amene Gaffee güetlich ta. Dernah isch es obsgange: bis gäge 2400 Meter minger oder meh am Schatte, mit ere chlyne Chlätterstell churz bevor me ufe Gletscher chunnt. Dert obe hei mer Mittagsrascht gmacht und agseilet. U hie het der Schryber si erscht Chrampf übercho – nenei, kei Schrybchrampf, sondern eine im Oberschänkel. Jitz isch es heiss worde, ds Firnfäld z düruf. Der stotzig Schlusshang isch weich gsi, so dass mer zytewys uf e ghüderig Schifer hei müesse uswyche. Schliesslech hei mer d Lücke du doch erreicht u mit üs o ne starchi wältschi Gruppe, wo – stell me sich das vor – i Wanderschueh und improvisiert agseilet ggange isch. Aber jitz: wie abe? Nüt als stotzegi, ghüderegi Häng u niene a Wägspur. Zu allem ane han ig der Tuureleiter u d Seilfuehrer allwäg no dürenang bracht mit myne Beichrämpf, wo bi üsne Abstigsversüech all paar Schritt heftiger cho sy; i ha gmeint es verschryss mer d Bei. I weiss nid, öb i das Abetüür heil überstande hätt, we mer nid ds Rösli mit synen Magnesiumchapsle und d Hilde mit gue tem Zuerede bygstande wäre. Dank hei git! Ändlech hei mer der Abstig gfunde: es feschts Couloir u z underscht e fixi Chötti. D Chrämpf sy o nümme cho. U da han i

du äbe Zyt gha über dä Huusspruch nachez'sinne. Der Hüttenabe isch mit eme guete Ässe und vil z Trinke usklunge. Bevor mer sy ga lige, het mer der Patrick no chräftig d Bei massiert, dass si z'mondrisch no chnüttschrot sy gsi. Dank hei gisch, o Du!

Mit em Petersgrat am nächsche Tag isch es leider nüt worde. Der Hüttewart het is scho am Vorabe gseit, dass me nid übere ryssend Bach under em Elwertätsch uf d Loucherealp abe chömi, so dass mer is entschlosse hei, über e Chanderfirn i ds Gaschtere zrugg z loufe. Das het du no e nisch Glägeheit gäh für e chly z philosophiere. Dank hei gisch jitz o Du, Fritz, für di Tuur u syg nid höhn, dass es mit dem Petersgrat nüd worde isch – es isch eine-wäg schön gsi.

as

Stechelberg im Sommer

900 m. ü. M.

Ideal gelegener Ausgangspunkt für die schönsten Wanderungen und Bergtouren.

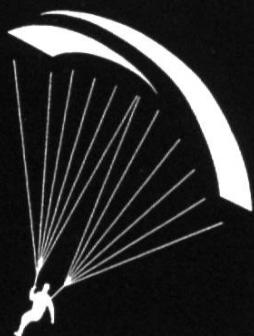
Grosses Naturschutzgebiet.
Zahlreiche Ferienwohnungen/
Naturfreundehaus/Hotel Stechelberg/
Campingplätze/Berggasthäuser

Verkehrsverein Stechelberg
3824 Stechelberg, Telefon 036 55 10 32

SICHER GLEITSCHIRM FLIEGEN!

- ▲ Geschenk-Gutscheine
- ▲ Passagierflüge
- ▲ Schnupperstage
- ▲ Wochenkurse bis SHV-Brevet

Informationen:
033-75 10 20



Flugcenter Sigel ▲ Hauptstrasse ▲ 3718 Kandersteg